Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof

Transformation gestalten – Realraum · gemeinsam · regenerativ

Konzept für die Entwicklungs- und Gründungsphase

Kontakt: Joachim Böttcher
eco-design@hengstbacherhof.de · +49 6362 9221-20
Hengstbacherhof 5, 67822 Hengstbacherhof · Rheinland-Pfalz
Stand: September 2026

Executive Summary

Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof entsteht aus der Überzeugung, dass die großen Herausforderungen unserer Zeit – Klimakrise, Verlust biologischer Vielfalt, zunehmende Ressourcenknappheit, soziale Spannungen und wirtschaftliche Instabilität – nicht durch einzelne technische Innovationen oder politische Maßnahmen allein bewältigt werden können. Sie erfordern tiefgreifende Veränderungen in der Art und Weise, wie wir wirtschaften, leben, zusammenarbeiten und gesellschaftliche Verantwortung organisieren.

Viele der dafür notwendigen ökologischen und technischen Lösungen sind heute bereits vorhanden oder befinden sich in einer weit fortgeschrittenen Entwicklung. Gleichzeitig zeigt sich, dass ihre breite gesellschaftliche Umsetzung häufig nur langsam vorankommt. Der entscheidende Hebel liegt deshalb nicht allein in der Entwicklung neuer Technologien, sondern in der Fähigkeit von Menschen und Organisationen, neue Formen des Wirtschaftens, Zusammenarbeitens und Zusammenlebens praktisch zu erproben, weiterzuentwickeln und in andere gesellschaftliche Kontexte zu übertragen.

Hier setzt die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof an. Sie versteht sich als Lern-, Forschungs- und Gestaltungsraum für regenerative Transformation. Im Mittelpunkt steht die Verbindung von drei Dimensionen, die für eine langfristig wirksame gesellschaftliche Entwicklung gemeinsam gedacht werden müssen:

- ***Regenerative Infrastrukturlösungen,*** die ökologische Lebensgrundlagen aktiv erneuern – etwa in den Bereichen Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaushalt, regenerative Landwirtschaft, Stoffkreisläufe, Bioökonomie, erneuerbare Energieversorgung, Pflanzenkohle, zirkuläres Bauen und regenerative Stadt- und Dorfentwicklung.
- ***Gesellschaftliche und kulturelle Transformationsprozesse,*** in denen Menschen neue Formen der Zusammenarbeit, Verantwortung, Beteiligung und gemeinschaftlichen Gestaltung entwickeln und Transformation als praktischen Lernprozess erfahren.
- ***Neue sozioökonomische Perspektiven,*** die wirtschaftliches Handeln stärker an ökologischen Grenzen, langfristiger Stabilität, regionaler Wertschöpfung und gesellschaftlichem Nutzen orientieren.

Dieser Dreiklang bildet das konzeptionelle Fundament der Akademie.

Der Hengstbacherhof bietet hierfür eine besondere Ausgangsbasis. Seit mehr als drei Jahrzehnten werden hier regenerative Technologien, naturbasierte Stoffkreisläufe und ökologische Landnutzungssysteme entwickelt und praktisch umgesetzt. Zu den prägenden Erfahrungsfeldern gehören moderne Terra-Preta-Verfahren, Pflanzenkohle, naturbasierte Wasserreinigung, regenerative Landwirtschaft, Agroforstsysteme, Bodenaufbau, regionale Stoff- und Energiekreisläufe, weitere regenerative Infrastrukturansätze sowie neue Formen kooperativen Arbeitens.

Hinzu kommen vorhandene Seminar- und Veranstaltungsräume, das Dorfbüro, landwirtschaftliche und naturnahe Lernflächen sowie künftig erweiterte technische Infrastrukturen mit Karbonisierungsanlage, Laborräumen und Technikum. Diese Einrichtungen können der Akademie als reale Lern- und Entwicklungsorte zur Verfügung stehen und ermöglichen es, wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Anwendung und gesellschaftliche Lernprozesse unmittelbar miteinander zu verbinden.

Die Akademie versteht sich deshalb bewusst als Reallabor für regenerative Transformation. Lernen, Forschen und Gestalten finden nicht ausschließlich in Seminaren oder zeitlich begrenzten Veranstaltungen statt, sondern im direkten Umgang mit realen Projekten, technischen Systemen, Landschaften und gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen.

Ein zentrales Element dieses Reallabors ist ein neuartiges Akademie-Fellowship. Eine kleine, interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe von etwa fünf bis sieben jungen Hochschulabsolventinnen und -absolventen lebt und arbeitet jeweils für einen längeren Zeitraum von etwa ein bis zwei Jahren am Hengstbacherhof. Die Fellows kommen bevorzugt aus Hochschulen und Universitäten, mit denen die Akademie langfristige Kooperationen aufbauen möchte.

Gesucht werden Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Fachrichtungen, die die drei Transformationsfelder der Akademie abdecken – beispielsweise regenerative Technik- und Umweltlösungen, Naturwissenschaften, Landwirtschaft, Architektur und Raumplanung, Soziologie, Transformationsforschung, Ökonomie oder gesellschaftliche Innovation. Neben der fachlichen Qualifikation spielt dabei die persönliche Motivation eine zentrale Rolle: Die Fellows sollen den Wunsch mitbringen, aktiv zur Regeneration natürlicher Lebensgrundlagen und zur gesellschaftlichen Transformation beizutragen.

Während ihrer Zeit am Hengstbacherhof arbeiten sie gemeinsam mit Dozentinnen und Dozenten, Wissenschaftspartnern sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren an konkreten Projekten. Sie vertiefen eigene Themenfelder, übernehmen schrittweise Verantwortung, entwickeln Lösungsansätze weiter und lernen, komplexe ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge miteinander zu verbinden.

Das Fellowship folgt dabei einem bewusst lernenden Generationenmodell. Die Gruppe wird nicht vollständig gleichzeitig ausgetauscht. Neue Fellows treffen stets auf bereits erfahrene Fellows, die Wissen, Erfahrungen und Verantwortung weitergeben. Dadurch entsteht ein kontinuierlicher Wissenstransfer zwischen den Jahrgängen und ein lebendiges institutionelles Gedächtnis der Akademie.

Die Fellows sind dabei nicht nur Lernende. Sie werden ausdrücklich dazu ermutigt, bestehende regenerative, gesellschaftliche und sozioökonomische Lösungsansätze kritisch zu hinterfragen, praktisch zu erproben und gemeinsam weiterzuentwickeln. Ein wesentliches Prinzip lautet:

Wissen aufnehmen – praktisch anwenden – weiterentwickeln – Verantwortung übernehmen – Wissen weitergeben.

Im Verlauf ihres Aufenthalts entwickeln die Fellows eigene Projekte, Workshops, Seminare und öffentliche Lernformate, in denen sie ihre Erfahrungen und Erkenntnisse an andere Menschen weitergeben. Auf diese Weise werden sie selbst zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Akademie und tragen zugleich zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der im Reallabor erprobten Lösungsansätze bei.

Die räumliche Grundlage hierfür soll im bestehenden Multifunktionsgebäude am Hengstbacherhof geschaffen werden. Vorgesehen sind eine Akademie-Wohngemeinschaft für die Fellows, Verwaltungs- und Organisationsräume, ein Gästeempfang sowie ein größerer Vortrags- und Schulungsraum. Bestehende Einrichtungen wie Cafeteria, Konferenzräume und geeignete Dorfbüro-Arbeitsplätze können gemeinsam genutzt werden.

Die Akademie selbst soll durch einen eigenständigen gemeinnützigen Träger aufgebaut und betrieben werden. Sie ist organisatorisch und wirtschaftlich unabhängig von den am

Hengstbacherhof ansässigen Unternehmen. Kooperationen mit Unternehmen, Hochschulen, Instituten, Kommunen, Verbänden und weiteren Partnern erfolgen transparent und auf Grundlage klarer Vereinbarungen. Für Investitionen der Akademie in Gebäude und Infrastruktur sollen langfristige Nutzungs- beziehungsweise Erbbaurechtslösungen eine dauerhafte Absicherung schaffen.

Die Weiterentwicklung und Finanzierung der Akademie soll auf mehreren Säulen beruhen: Fördermittel, Spenden, Stiftungsbeiträge, strategische Partnerschaften, Projektförderungen sowie langfristige Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und gesellschaftlichen Akteuren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Partnern, die nicht nur einzelne Veranstaltungen unterstützen, sondern den Aufbau eines dauerhaft wirksamen Ortes für regenerative Zukunftsgestaltung mittragen möchten.

Der besondere Wirkungsansatz der Akademie liegt nicht allein in der Entwicklung des Hengstbacherhofs selbst. Der eigentliche Skalierungseffekt entsteht durch die Menschen, die hier lernen, Verantwortung übernehmen, Lösungsansätze weiterentwickeln und ihre Erfahrungen anschließend in andere Regionen, Organisationen, Kommunen, Unternehmen, Forschungsprojekte und gesellschaftliche Initiativen hineintragen.

Perspektivisch sollen auf diese Weise weitere Orte entstehen, die – angepasst an ihre jeweiligen regionalen Bedingungen – ähnliche Funktionen wie der Hengstbacherhof übernehmen: als Reallabore für regenerative Technologien, gesellschaftliche Transformation und neue wirtschaftliche Perspektiven. Ehemalige Fellows können dabei zu Initiatorinnen und Initiatoren, Mitgestaltenden oder Multiplikatoren solcher neuen Standorte werden.

Die Akademie versteht den Hengstbacherhof deshalb nicht als singuläres Modell, sondern als Ausgangspunkt eines wachsenden nationalen, europäischen und perspektivisch internationalen Netzwerks von Transformationsorten. Erfahrungen, Methoden und Lösungsansätze sollen offen weitergegeben, an andere regionale Bedingungen angepasst und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Der Hengstbacherhof ist der Realraum – die Menschen sind die Multiplikatoren, weitere Orte die nächste Entwicklungsstufe.

Auf diese Weise soll ein wachsendes Netzwerk entstehen, das regenerative Technologien, gesellschaftliche Lernprozesse und neue wirtschaftliche Perspektiven miteinander verbindet und praktische Erfahrungen aus dem Reallabor in andere Kontexte überträgt.

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof versteht sich damit als ein Ort, an dem Zukunft nicht nur diskutiert, sondern konkret erprobt, gemeinsam gestaltet, wissenschaftlich reflektiert und weitergegeben wird.

Inhalt

Executive Summary 2
Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof 2
1. Warum eine Akademie für Zukunftsgestaltung – und warum jetzt? 5
2. Der Hengstbacherhof – ein gewachsener Realraum für regenerative Innovation 6
3. Der fehlende Hebel: Gesellschaftliche Transformation und kultureller Wandel 8
4. Die Akademie als Reallabor für regenerative Transformation 9
4.1 Lernen, leben und gestalten im Reallabor 10
4.2 Das Akademie-Fellowship 11
4.3 Ein lernendes Generationenmodell 11
4.4 Vom Reallabor zum Netzwerk weiterer Transformationsorte 12
5. Der Dreiklang der Transformation – Infrastruktur, Gesellschaft und Ökonomie 13
5.1 Regenerative Infrastrukturen – ökologische Grundlagen erneuern 13
5.2 Gesellschaftliche Transformation – neue Formen des Zusammenwirkens gestalten 14
5.3 Neue wirtschaftliche Perspektiven – Wirtschaft innerhalb ökologischer Grenzen 14
6. Der Campus Hengstbacherhof – Räume für Lernen, Arbeiten und Zukunftsgestaltung 15
7. Strukturelle Leitplanken – Gemeinwohl, Kooperation und langfristige Verantwortung 16
8. Ein bewusster Entwicklungsprozess – Einladung zur Mitgestaltung 16

1. Warum eine Akademie für Zukunftsgestaltung – und warum jetzt?

Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Umbrüche. Die ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen unserer Gegenwart sind eng miteinander verbunden und verstärken sich gegenseitig. Klimakrise, Verlust biologischer Vielfalt, zunehmende Ressourcenknappheit, soziale Spannungen und geopolitische Konflikte stellen unsere Gesellschaften vor Aufgaben, die weit über einzelne politische oder technische Lösungen hinausgehen.

Gleichzeitig wird immer deutlicher, dass viele der notwendigen Veränderungen nur begrenzt über klassische politische Instrumente gesteuert werden können. Politische Entscheidungsprozesse sind häufig an relativ kurze Zeitzyklen gebunden und stehen unter starkem Einfluss öffentlicher Debatten, medialer Dynamiken und wechselnder Mehrheiten. Sie können wichtige Rahmenbedingungen setzen, doch tiefgreifende Veränderungen gesellschaftlicher Lebensweisen entstehen in der Regel dort, wo Menschen neue Praktiken entwickeln und in ihrem Alltag erproben.

Auch technische Innovationen allein reichen nicht aus, um diese Transformation voranzubringen. Zahlreiche Lösungen für nachhaltige Energieversorgung, regenerative Landwirtschaft, Kreislaufwirtschaft oder ressourcenschonende Infrastruktur existieren bereits oder befinden sich in Entwicklung. Ihre Wirksamkeit hängt jedoch entscheidend davon ab, ob es gelingt, sie in gesellschaftliche Kontexte einzubetten, in denen Menschen bereit sind, neue Formen des Wirtschaftens, Zusammenlebens und Zusammenarbeitens zu erproben.

Transformation ist deshalb nicht nur eine technische oder politische Herausforderung, sondern vor allem eine gesellschaftliche Lernaufgabe. Sie erfordert Orte, an denen Menschen gemeinsam Erfahrungen sammeln, Wissen austauschen, neue Modelle ausprobieren und aus Erfolgen ebenso wie aus Fehlern lernen können.

Solche Orte sind bislang selten. Viele Bildungsangebote bleiben theoretisch, während praktische Innovationsprojekte häufig isoliert bleiben und nur begrenzte gesellschaftliche Wirkung entfalten.

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof möchte genau hier ansetzen. Sie versteht sich als Ort, an dem ökologische Innovation, gesellschaftliches Lernen und neue wirtschaftliche Perspektiven bewusst miteinander verbunden werden. Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, in dem Menschen Transformation nicht nur diskutieren, sondern aktiv gestalten können.

2. Der Hengstbacherhof – ein gewachsener Realraum für regenerative Innovation

Der Hengstbacherhof ist kein neu entwickelter Projektstandort, sondern ein über Jahrzehnte gewachsener Praxis- und Erfahrungsraum. In der Kulturlandschaft des Nordpfälzer Hügellands gelegen, hat sich der Hof seit den frühen 1990er Jahren Schritt für Schritt zu einem Ort für regenerative Innovation, angewandte Forschung und praktische Umweltgestaltung entwickelt.

Über mehr als drei Jahrzehnte wurden hier unterschiedliche Ansätze einer ressourcenschonenden und regenerativen Land-, Wasser- und Energienutzung entwickelt, erprobt und kontinuierlich weiterentwickelt. Im Mittelpunkt standen dabei von Beginn an reale Systeme, die unter praktischen Bedingungen funktionieren und über längere Zeiträume beobachtet, angepasst und verbessert werden konnten.

Ein prägender Entwicklungsbereich ist die Arbeit mit Terra Preta und Pflanzenkohle. Aufbauend auf der Erforschung historischer Terra-Preta-Böden wurden am Hengstbacherhof seit Mitte der 2000er Jahre eigene Verfahren zur Herstellung und Anwendung pflanzenkohlebasierten Bodenverbesserungsmaterials entwickelt. Die Verbindung von Pflanzenkohle, organischen Ausgangsstoffen und mikrobiellen Prozessen bildet bis heute einen wichtigen Schwerpunkt der regenerativen Bodenentwicklung am Standort.

Ein weiterer zentraler Erfahrungsbereich ist die naturbasierte Wasserreinigung. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurde am Hengstbacherhof eine Pflanzenkläranlage errichtet. Aus diesen praktischen Erfahrungen entstanden bis heute weiterführende Anwendungen, Weiterentwicklungen und Planungen für naturnahe Wasserbehandlungssysteme. Wasserreinigung, biologische Prozesse und regionale Stoffkreisläufe wurden dabei von Beginn an gemeinsam betrachtet.

Naturbasierte Wasserreinigung am Hengstbacherhof – seit den 1990er Jahren Teil des regenerativen Gesamtsystems

Auch die landwirtschaftlichen Flächen des Hofes werden seit vielen Jahren als Praxis- und Entwicklungsräume genutzt. Regenerative Bewirtschaftungsmethoden, vielfältige Fruchtfolgen, Agroforstsysteme, Waldgartenelemente, Bodenaufbau und eine möglichst kreislauforientierte Nutzung von Biomasse bilden dabei zentrale Themenfelder.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Planung, Anlage und Bewirtschaftung von Agroforstsystemen sowie in gesamtsystemischen Ansätzen des regenerativen Landnutzungsmanagements. Am Hengstbacherhof wurden hierzu Agroforststrukturen und ein Waldgarten angelegt und über mehrere Jahre praktisch weiterentwickelt. Dabei werden Gehölze nicht isoliert betrachtet, sondern in größere Zusammenhänge von Bodenaufbau, Wasserhaushalt, Biodiversität, landwirtschaftlicher Nutzung und regionaler Landschaftsentwicklung eingebunden. Auch Ansätze wie Keyline-Design, Wasserrückhalt in der Fläche und die Förderung der Grundwasserneubildung gehören zu diesem Arbeitsfeld.

Diese gewachsene Praxis wird derzeit durch neue technische Entwicklungs- und Forschungsinfrastrukturen ergänzt. Vorgesehen sind die Erweiterung der Terra-Preta- und Pflanzenkohleproduktion, eine eigene Karbonisierungsanlage sowie zusätzliche Labor- und Technikumsflächen. Damit entstehen am Standort neue Möglichkeiten, biologische, technische und stoffstrombezogene Prozesse unter praxisnahen Bedingungen zu untersuchen, weiterzuentwickeln und zu demonstrieren.

Neben diesen ökologischen und technischen Strukturen verfügt der Hengstbacherhof bereits über Räume und Einrichtungen für gemeinsames Arbeiten und Lernen. Hierzu gehören Seminar- und Konferenzräume, eine Cafeteria, Außenlernorte sowie das Dorfbüro als gemeinschaftlich genutzter Arbeitsbereich. Mehrere voneinander unabhängige Unternehmen und Akteure arbeiten am Standort und schaffen ein Umfeld, in dem unterschiedliche fachliche Kompetenzen, praktische Erfahrung und unternehmerische Perspektiven unmittelbar aufeinandertreffen.

Gerade diese Vielfalt macht den Hengstbacherhof für die Akademie besonders wertvoll. Die Akademie muss nicht erst künstliche Demonstrationssituationen schaffen, sondern kann auf

bestehende landwirtschaftliche Flächen, technische Anlagen, Stoffkreisläufe, Arbeitsstrukturen und reale Entwicklungsprojekte zurückgreifen. Gleichzeitig können neue Technologien und gesellschaftliche Ansätze unter tatsächlichen Praxisbedingungen erprobt und reflektiert werden.

Der Hengstbacherhof bildet damit die materielle und praktische Grundlage für die Akademie:

Einen überschaubaren, zugleich vielfältigen Realraum, in dem Boden, Wasser, Landwirtschaft, Energie, Bioökonomie, Technik und gemeinschaftliches Arbeiten unmittelbar erfahrbar sind.

Diese gewachsene Infrastruktur und das über Jahrzehnte entstandene Erfahrungswissen bilden das Fundament für die weitere Entwicklung des Standorts als Reallabor der Akademie für Zukunftsgestaltung.

3. Der fehlende Hebel: Gesellschaftliche Transformation und kultureller Wandel

Die Entwicklung der Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof basiert auf einer zentralen Erkenntnis aus vielen Jahren praktischer Arbeit: Technische und ökologische Lösungen für eine regenerative Transformation sind in zahlreichen Bereichen bereits vorhanden oder in Entwicklung.

Am Hengstbacherhof wurden über Jahrzehnte hinweg insbesondere in den Bereichen Bodenaufbau, Wasserreinigung, Landwirtschaft, Stoffkreisläufe und Energieversorgung regenerative Verfahren entwickelt, erprobt und weiterentwickelt. Diese Erfahrungen zeigen, dass ökologische Systeme so gestaltet werden können, dass sie natürliche Kreisläufe stärken, Ressourcen schonen und langfristig tragfähige Lebensgrundlagen schaffen.

Gleichzeitig zeigt sich, dass funktionierende Technologien allein nicht ausreichen, um gesellschaftliche Transformation in größerem Maßstab auszulösen. Viele ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen bestehen trotz vorhandener Lösungsansätze fort. Zwischen technischer Machbarkeit und breiter gesellschaftlicher Umsetzung liegt häufig eine erhebliche Lücke.

Diese Lücke verweist auf einen bislang oft unterschätzten Faktor: den gesellschaftlichen und kulturellen Rahmen, in dem Innovationen entstehen, angenommen und weiterentwickelt werden.

Technische Lösungen entfalten ihre transformative Wirkung meist erst dann, wenn sie mit neuen Formen der Zusammenarbeit, Verantwortung, Entscheidungsfindung und wirtschaftlichen Organisation verbunden werden. Ohne entsprechende gesellschaftliche Lernprozesse bleiben viele Innovationen auf einzelne Projekte beschränkt oder erreichen nur eine begrenzte Wirkung.

Gerade deshalb erweitert die Akademie den bisherigen Schwerpunkt des Hengstbacherhofs bewusst um gesellschaftliche und kulturelle Fragestellungen. Transformation wird nicht als Nebenprodukt technischer Innovation verstanden, sondern als eigenständiger Gestaltungsprozess.

Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen wie:

- Wie entstehen tragfähige Formen der Zusammenarbeit?
- Wie können Menschen Verantwortung für gemeinsame Entwicklungsprozesse übernehmen?

- Welche Bedingungen fördern Vertrauen, Beteiligung und Selbstwirksamkeit?
- Wie können unterschiedliche fachliche und gesellschaftliche Perspektiven produktiv zusammenwirken?
- Wie lassen sich neue Formen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Organisation praktisch erproben und weiterentwickeln?

Die Akademie möchte hierfür einen Rahmen schaffen, in dem solche Fragen nicht nur theoretisch diskutiert, sondern an realen Projekten, Kooperationen und gemeinschaftlichen Prozessen untersucht und praktisch erprobt werden.

Gesellschaftliche Transformation wird dabei als langfristiger Lern- und Entwicklungsprozess verstanden. Sie entsteht nicht durch fertige Konzepte, sondern durch Erfahrung, Reflexion, Zusammenarbeit und die Bereitschaft, bestehende Strukturen immer wieder zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Die Akademie verbindet damit technologische und ökologische Innovation bewusst mit gesellschaftlichem Lernen. Genau an dieser Schnittstelle liegt ein wesentlicher Hebel, um vorhandene Lösungsansätze aus einzelnen Anwendungen heraus in eine breitere transformative Wirkung zu überführen.

4. Die Akademie als Reallabor für regenerative Transformation

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof versteht sich als Reallabor für regenerative Transformation. Lernen, Forschen und Gestalten finden hier nicht losgelöst von der Realität statt, sondern im direkten Bezug zu einem realen Ort mit bestehenden ökologischen, technischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen.

Reallabor in der Praxis – gemeinsames Lernen, Erproben und Weiterentwickeln direkt am Projekt

Laborarbeit im Reallabor – wissenschaftliche Analyse und praktische Entwicklung greifen ineinander

Der Begriff Reallabor beschreibt einen Ansatz, bei dem wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Erfahrungen und gesellschaftliche Lernprozesse miteinander verbunden werden. Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Praxis, Kommunen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten gemeinsam an realen Fragestellungen, entwickeln Lösungsansätze weiter und erproben diese unter praktischen Bedingungen.

Der Hengstbacherhof bietet hierfür eine besondere Ausgangssituation. Landwirtschaftliche Flächen, Boden- und Wassersysteme, technische Anlagen, Stoff- und Energiekreisläufe sowie unterschiedliche Arbeits- und Projektstrukturen bilden einen vielfältigen Erfahrungsraum. Wissenschaftliche Erkenntnisse können unmittelbar mit praktischen Anwendungen verbunden werden, während Erfahrungen aus realen Projekten wiederum in Forschung, Lehre und gesellschaftliche Diskussion zurückfließen.

Die Akademie ist damit weder eine klassische Hochschule noch ein reines Seminar- oder Praxiszentrum. Ihr besonderer Ansatz liegt in der Verbindung von langfristigem Lernen, praktischer Projektarbeit, gemeinschaftlichem Leben, wissenschaftlicher Reflexion und eigener Verantwortung.

4.1 Lernen, leben und gestalten im Reallabor

Transformation lässt sich nicht allein in zeitlich begrenzten Seminaren oder Workshops erfahren. Viele der entscheidenden Lernprozesse entstehen erst dann, wenn Menschen über längere Zeit an realen Projekten arbeiten, Verantwortung übernehmen, unterschiedliche Perspektiven miteinander verbinden und die Konsequenzen eigener Entscheidungen erleben.

Deshalb soll eine kleine, interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe junger Menschen dauerhaft am Hengstbacherhof leben und arbeiten. Die Gruppe umfasst voraussichtlich etwa fünf bis sieben Fellows, die jeweils für einen Zeitraum von etwa ein bis zwei Jahren Teil des Reallabors werden.

Die Fellows kommen bevorzugt als Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen und Universitäten, mit denen die Akademie langfristige Kooperationen aufbauen möchte. Ihre fachlichen Hintergründe sollen bewusst unterschiedlich sein und die drei zentralen Transformationsfelder der Akademie widerspiegeln. Dazu können unter anderem regenerative Technik- und Umweltlösungen, Natur- und Agrarwissenschaften, Architektur und Raumplanung, Soziologie, Transformationsforschung, Ökonomie oder gesellschaftliche Innovation gehören.

Neben der fachlichen Qualifikation ist die persönliche Motivation ein wesentliches Auswahlkriterium. Gesucht werden Menschen, die den Wunsch mitbringen, aktiv zur Regeneration natürlicher Lebensgrundlagen und zur gesellschaftlichen Transformation beizutragen, Verantwortung zu übernehmen und eigene Ideen einzubringen.

Die Auswahl erfolgt durch ein Akademiegremium, in dem dauerhaft engagierte Mitwirkende der Akademie ebenso vertreten sein sollen wie Menschen, die selbst bereits das Reallabor durchlaufen haben. Dadurch fließen sowohl fachliche Erfahrung als auch die Perspektive früherer Fellows in die zukünftige Zusammensetzung der Gruppe ein.

4.2 Das Akademie-Fellowship

Das Akademie-Fellowship verbindet Lernen, praktische Anwendung und eigenständige Projektarbeit.

Die Fellows werden durch externe Dozentinnen und Dozenten, Wissenschaftspartner sowie erfahrene Akteurinnen und Akteure am Hengstbacherhof begleitet. Gleichzeitig arbeiten sie an konkreten Projekten und Fragestellungen des Reallabors mit. Dabei sollen sie nicht nur bestehende Verfahren oder Konzepte kennenlernen, sondern zunehmend eigene Verantwortung übernehmen und Themen selbstständig vertiefen.

Ein wesentliches Prinzip lautet:

Wissen aufnehmen – praktisch anwenden – weiterentwickeln – Verantwortung übernehmen – Wissen weitergeben.

Die Fellows sollen bestehende regenerative, gesellschaftliche und sozioökonomische Lösungsansätze kritisch untersuchen, unter realen Bedingungen erproben und gemeinsam weiterentwickeln. Das Reallabor wird dadurch nicht nur zum Lernort, sondern zugleich zum Entwicklungsraum für neue Ansätze und Anwendungen.

Im Laufe ihres Aufenthalts übernehmen die Fellows eigene Projekte und Themenbereiche. Sie dokumentieren ihre Erfahrungen, entwickeln Fragestellungen weiter und bereiten daraus Workshops, Seminare oder andere öffentliche Lernformate vor, die sie zunehmend selbst mitgestalten und durchführen.

Damit sind die Fellows nicht ausschließlich Lernende. Sie werden zugleich zu Wissensvermittlern und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Akademie.

4.3 Ein lernendes Generationenmodell

Die Fellowship-Gruppe soll bewusst nicht vollständig gleichzeitig wechseln. Stattdessen wird jeweils nur ein Teil der Fellows neu aufgenommen.

Dadurch treffen neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Menschen, die bereits über längere Erfahrung im Reallabor verfügen. Wissen, praktische Erfahrungen, Kontakte und Verantwortung können so unmittelbar innerhalb der Gruppe weitergegeben werden.

Dieses zeitversetzte Modell schafft Kontinuität und verhindert, dass mit jedem neuen Jahrgang Erfahrungswissen verloren geht. Zugleich entwickelt sich eine Kultur des gegenseitigen Lernens, in der nicht ausschließlich Dozentinnen und Dozenten Wissen vermitteln, sondern auch Fellows voneinander lernen.

Ehemalige Fellows können nach ihrer Zeit am Hengstbacherhof weiterhin mit der Akademie verbunden bleiben. Sie können beispielsweise an der Auswahl zukünftiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitwirken, Projekte begleiten, eigene Fachbeiträge einbringen oder neue Kooperationen und Reallabore an anderen Standorten initiieren.

Auf diese Weise entsteht schrittweise ein wachsendes Alumni- und Partnernetzwerk.

4.4 Vom Reallabor zum Netzwerk weiterer Transformationsorte

Die Akademie verfolgt mit dem Reallabor einen Ansatz, der über den Hengstbacherhof hinaus wirken soll.

Der Hengstbacherhof dient als Ausgangspunkt, an dem regenerative Technologien, gesellschaftliche Lernprozesse und neue wirtschaftliche Perspektiven miteinander verbunden und praktisch erprobt werden können. Ziel ist jedoch nicht, ein singuläres Modell zu schaffen.

Perspektivisch sollen Erfahrungen, Methoden und weiterentwickelte Lösungsansätze auf andere Regionen und Rahmenbedingungen übertragen werden. Dabei geht es nicht um eine identische Kopie des Hengstbacherhofs, sondern um die Entwicklung weiterer Orte, die entsprechend ihrer jeweiligen regionalen Voraussetzungen ähnliche Funktionen als Lern-, Entwicklungs- und Transformationsräume übernehmen können.

Eine besondere Rolle können dabei ehemalige Fellows spielen. Nach ihrer Zeit im Reallabor können sie Erfahrungen und Kompetenzen in Kommunen, Hochschulen, Unternehmen, Initiativen oder eigene Projekte einbringen und selbst zu Initiatorinnen und Initiatoren neuer Transformationsorte werden.

Dadurch entsteht ein Multiplikationsmodell, bei dem die Wirkung der Akademie nicht allein über die Zahl von Veranstaltungen oder Besucherinnen und Besuchern gemessen wird, sondern vor allem über Menschen, Projekte und neue Orte, die aus dem Reallabor hervorgehen.

Der Hengstbacherhof ist damit der Ausgangspunkt eines potenziell wachsenden nationalen, europäischen und perspektivisch internationalen Netzwerks von Reallaboren für regenerative Transformation.

Die Akademie folgt dabei dem Leitgedanken ***„Transformation by Design - not by desaster“***: Transformation wird nicht dem Zufall oder ausschließlich dem Druck von Krisen überlassen, sondern als bewusster, lernender und gemeinschaftlicher Gestaltungsprozess verstanden.

5. Der Dreiklang der Transformation – Infrastruktur, Gesellschaft und Ökonomie

Die Akademie versteht Transformation als Zusammenspiel von drei miteinander verbundenen Ebenen:

Regenerative Infrastrukturen, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung sowie neue wirtschaftliche Perspektiven.

Erst im Zusammenwirken dieser Bereiche entstehen Lösungen, die ökologisch wirksam, gesellschaftlich tragfähig und wirtschaftlich dauerhaft umsetzbar sind.

5.1 Regenerative Infrastrukturen – ökologische Grundlagen erneuern

Regenerative Infrastrukturen sollen natürliche Lebensgrundlagen nicht nur erhalten, sondern aktiv verbessern.

Folgende Schwerpunkte von regenerativen Infrastrukturen werden am Hengstbacherhof verfolgt:

- Bodenfruchtbarkeit und regenerative Landwirtschaft
- Agroforst, Waldgärten und regenerative Gehölzsysteme
- regeneratives Landnutzungs- und Landschaftsmanagement
- Wasserrückhalt in der Fläche, Keyline-Design und Grundwasserneubildung
- Wasser- und Stoffkreisläufe
- Pflanzenkohle und Bioökonomie
- erneuerbare Energie
- ressourcenschonendes und zirkuläres Bauen
- regenerative Stadt- und Dorfentwicklung

Die einzelnen Themenfelder werden an der Akademie nicht isoliert betrachtet, sondern als Bestandteile zusammenhängender regenerativer Systeme. Entscheidend ist das Verständnis ihrer Wechselwirkungen und die Fähigkeit, daraus standort- und situationsgerechte Lösungen zu entwickeln.

Der Hengstbacherhof bietet hierfür reale Anwendungs- und Entwicklungsfelder. Die Akademie nutzt diese, um regenerative Lösungsansätze praktisch zu erproben, miteinander zu verbinden und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Praxisorientiertes Lernen und Weiterentwickeln regenerativer Verfahren im Reallabor

5.2 Gesellschaftliche Transformation – neue Formen des Zusammenwirkens gestalten

Technische Lösungen entfalten ihre Wirkung nur, wenn auch gesellschaftliche Strukturen Veränderung ermöglichen.

Die Akademie beschäftigt sich deshalb mit Fragen der Zusammenarbeit, Beteiligung, Verantwortung, Selbstorganisation und gemeinschaftlichen Entscheidungsfindung. Ziel ist es, neue soziale Praktiken nicht nur theoretisch zu betrachten, sondern in realen Projekten und Gruppenprozessen zu erproben.

5.3 Neue wirtschaftliche Perspektiven – Wirtschaft innerhalb ökologischer Grenzen

Die dritte Ebene betrifft Wirtschaftsformen, die ökologische Verantwortung, gesellschaftlichen Nutzen und wirtschaftliche Tragfähigkeit miteinander verbinden.

Im Mittelpunkt stehen insbesondere:

- regenerative und gemeinwohlorientierte Wirtschaftsmodelle
- regionale Wertschöpfung
- kooperative Unternehmens- und Organisationsformen
- Kreislaufwirtschaft
- Impact Entrepreneurship

Die Akademie versteht sich dabei nicht als Ort fertiger Modelle, sondern als Raum, in dem neue wirtschaftliche Ansätze untersucht, praktisch erprobt und weiterentwickelt werden.

Der Dreiklang aus regenerativer Infrastruktur, gesellschaftlicher Transformation und neuen wirtschaftlichen Perspektiven bildet das inhaltliche Fundament der Akademie.

6. Der Campus Hengstbacherhof – Räume für Lernen, Arbeiten und Zukunftsgestaltung

Die Akademie ist nicht nur als Bildungsprojekt, sondern als realer Lern- und Entwicklungsort angelegt. Bestehende Gebäude, Arbeitsräume, technische Anlagen, landwirtschaftliche Flächen und Außenlernorte bilden gemeinsam den Campus Hengstbacherhof.

Für die Akademie stehen bereits Seminar- und Konferenzräume, Cafeteria, Außenflächen sowie geeignete Arbeitsplätze im Dorfbüro zur Verfügung.

Konferenzraum und Cafeteria im Dorfbüro

Ergänzend sollen im bislang noch nicht ausgebauten Teil des Multifunktionsgebäudes eigene Akademieräume entstehen.

Geplant sind insbesondere:

- eine Akademie-Wohngemeinschaft für etwa fünf bis sieben Fellows
- Verwaltungs- und Organisationsräume
- ein Gästeempfang
- ein größerer Vortrags- und Schulungsraum
- bei Bedarf weitere Arbeits- und Aufenthaltsbereiche

Parallel wird die bestehende Terra-Preta-Produktion erweitert. Vorgesehen sind eine eigene Karbonisierungsanlage sowie zusätzliche Labor- und Technikumsflächen. Diese Infrastruktur dient in erster Linie der praktischen Entwicklung und Anwendung regenerativer Technologien, kann aber zugleich von der Akademie als technisches Reallabor genutzt werden.

Ein wesentliches Prinzip des Campus ist dabei die gemeinsame Nutzung vorhandener und zukünftiger Infrastruktur. Die Akademie muss nicht sämtliche Einrichtungen selbst besitzen oder betreiben, sondern kann geeignete Räume, Anlagen und Flächen auf Grundlage klarer und langfristiger Vereinbarungen nutzen.

So entsteht schrittweise ein Campus, der Lernen, Forschen, Arbeiten, gemeinschaftliches Leben und praktische Projektentwicklung an einem Ort miteinander verbindet.

7. Strukturelle Leitplanken – Gemeinwohl, Kooperation und langfristige Verantwortung

Die Akademie soll durch einen eigenständigen gemeinnützigen Träger aufgebaut und betrieben werden. Vorgesehen ist zunächst ein gemeinnütziger Verein, der die Akademie organisatorisch und inhaltlich verantwortet, Fördermittel und Spenden einwirbt und Kooperationen mit Hochschulen, Instituten, Kommunen, Verbänden, Stiftungen und weiteren Partnern entwickelt.

Die Akademie bleibt dabei rechtlich und wirtschaftlich unabhängig von den am Hengstbacherhof ansässigen Unternehmen. Kooperationen sind ausdrücklich erwünscht, erfolgen jedoch transparent und auf Grundlage klarer Vereinbarungen.

Der gewerbliche Teil des Hengstbacherhofs soll zunächst im bestehenden Eigentum verbleiben. Investitionen der Akademie in Gebäude und Infrastruktur werden durch langfristige Nutzungs- beziehungsweise Erbbaurechtslösungen abgesichert.

So entsteht eine Struktur, die Gemeinwohlorientierung, Unabhängigkeit, langfristige Planungssicherheit und offene Zusammenarbeit miteinander verbindet.

Die Akademie versteht sich dabei als Plattform, die unterschiedliche Partner zusammenführt, ohne von einzelnen Unternehmen oder Institutionen abhängig zu sein. Gerade diese organisatorische Offenheit schafft die Voraussetzung dafür, den Hengstbacherhof langfristig als glaubwürdigen Lern-, Entwicklungs- und Transformationsort weiterzuentwickeln.

8. Ein bewusster Entwicklungsprozess – Einladung zur Mitgestaltung

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof soll schrittweise gemeinsam mit engagierten Partnerinnen und Partnern aufgebaut werden. Gesucht werden Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Kommunen, Verbände, Stiftungen, Unternehmen und weitere Organisationen, die sich inhaltlich, fachlich oder finanziell an der Entwicklung beteiligen möchten.

Besondere Kooperationsfelder sind:

- Aufbau des Akademie-Fellowships und Gewinnung geeigneter Absolventinnen und Absolventen
- Mitwirkung von Dozentinnen, Dozenten und Fachpartnern
- gemeinsame Reallabor-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte
- Stipendien und Förderprogramme für Fellows
- Ausbau der Akademieräume und Lerninfrastruktur
- Entwicklung von Bildungs-, Transfer- und Multiplikationsformaten
- Übertragung und Weiterentwicklung regenerativer Lösungsansätze auf weitere Standorte, Regionen und Anwendungsfelder
- Aufbau weiterer regionaler, europäischer und perspektivisch internationaler Transformationsorte

Die Akademie richtet sich dabei ausdrücklich auch an Stiftungen und Impact-Partner, die nicht nur einzelne Veranstaltungen fördern möchten, sondern den Aufbau eines langfristig wirksamen Modells für regenerative Transformation unterstützen wollen.

Der Hengstbacherhof soll als erster Realraum dienen. Die langfristige Wirkung entsteht jedoch durch die Menschen, Projekte und weiteren Orte, die aus der Akademie hervorgehen.

Die Akademie versteht sich deshalb als offene Einladung zur Mitgestaltung – mit dem Ziel, Wissen, Verantwortung und regenerative Lösungsansätze über den Hengstbacherhof hinaus wirksam werden zu lassen.

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof verbindet reale Erfahrung, interdisziplinäres Lernen und gemeinsames Gestalten mit regenerativen, gesellschaftlichen und sozioökonomischen Lösungsansätzen – damit Menschen diese verstehen, praktisch erproben, weiterentwickeln und ihre Wirkung weit über den Hengstbacherhof hinaus vervielfachen können.